



Mit der Bibel ins Leben.  
Gemeinde Langensteinbacher Höhe

LAHOE

# Gemeindemitteilungen

April  
2020

Monatsspruch:

»Es wird gesät verweslich  
und wird auferstehen  
unverweslich.« 1. Kor 15,42

## Bibelunterricht 2019/2020

Wir möchten die Teilnehmer/innen im Gottesdienst am 26. April um 10 Uhr unter Gottes Segen stellen und seiner treuen Führung anbefehlen.

Teilnehmer schreiben ...

Am Bibelunterricht fand ich sehr gut, dass wir in zeitlich gut unterteilten Abständen die Bibel kennengelernt haben. Besonders gut gefallen hat mir, dass wir vieles nur mündlich besprochen haben. Ich persönlich fand die Teile, die man auswendig lernen musste, sehr gut, da ich dies gut kann. Außerdem gut gelungen ist, den Unterricht pünktlich zu beenden. Hinzukommt, dass wir sehr wenig oder sogar gar keine Hausaufgaben bekommen haben. Ich fand auch meine Mitschüler sehr nett und freundlich. Negatives gibt es zum Bibelunterricht nicht zu sagen. Auch die Gliederung des Unterrichtsmaterials was gut. Zuerst haben wir einen groben Überblick über die Bibel bekommen, danach lag das Alte Testament im Fokus. Später haben wir uns mit den Evangelien und dem Rest des Neuen Testaments beschäftigt. Der Bibelunterricht hat mir sehr gut gefallen und ich kann ihn nur weiterempfehlen! *Micha Wörz*

## Neuer Jahrgang 2020/2021

### Herzliche Einladung

Anmeldung bis So. 3. Mai

Infotreffen am So. 3. Mai um 11.45 Uhr

Kursbeginn am Do. 7. Mai

Infos: Sekr. S. Lüling, Tel. 07202-702517 vorm.

Der Bibelunterricht war für mich eine einzigartige Möglichkeit die Bibel näher kennenzulernen. Unsere Lehrer Andreas Schäfer und Reiner Wörz haben uns innerhalb von 21 Unterrichtseinheiten die Bibel und den Glauben näher gebracht in Form von Gedichte Auswendiglernen, Bibellesen, gemeinsamem Beten, Diskussionen und anderen spannenden Themen.

Vereinzelt war der Unterricht langweilig aber fast immer war er sehr unterhaltsam und spannend. In diesem Jahr konnten wir auch neue Leute kennenlernen und Freundschaften schließen. Alles in Allem war es ein gelungenes Jahr voller wertvoller Eindrücke. *Elias Weisser*

## Tagesseminar

mit Kurt Schneck



Samstag, 25. April, 10.00 Uhr

### »Verstehst du, was du liest ...« – Hebräisches und griechisches Denken

»Verstehst du, was du liest?«

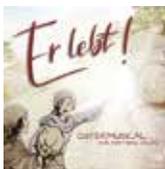
Das Leben Jesu spielte sich im jüdischen Umfeld des 1. Jahrhunderts ab. Dieses Umfeld sollte man kennen, um Jesu Worte und sein Wirken besser zu verstehen. Jesus war kein Grieche und auch kein Germane. Das Denken und die Kultur Israels kennen, hilft, die Schrift zu verstehen. Ist z. B. »der breite Weg« wirklich »der Weg der Welt« mit ihren Lüsten und Lastern? War der Prozess gegen Jesus eigentlich rechtmäßig – oder hat man aufs Größte gegen geltendes Recht verstoßen? Was hat man im Judentum unter Wiedergeburt verstanden – und welche Antwort gibt Jesus auf die Frage des Nikodemus? Das sind nur einige wenige Beispiele, die zeigen, dass wir gelegentlich die Brille unseres »griechischen Denkens« absetzen und zumindest versuchen sollten, aus hebräischer Perspektive auf biblische Texte zu schauen.

Wir planen eine hilfreiche, praktische und auch seelsorgerlich gehaltene Einführung in eine doch etwas andere Welt – aus der aber Jesus Christus herkommt, und in der er auch unser Heil gewirkt hat.

Herzliche Einladung!

Wenn Sie am Seminar und Mittagessen inklusive Kaffeetrinken teilnehmen möchten (25 Euro einschließlich Tagesbeitrag), bitten wir um Anmeldung

## CD-Tipp: Er lebt! Ein Ostermusical von Matthias Fruth



Thema und Botschaft: Die Ostergeschichte nach Matthäus 28 und Lukas 24. Vor einigen Tagen hat man ihn noch gefeiert, dann wurde er verurteilt und gekreuzigt. Drei

Frauen machen sich traurig und hoffnungslos auf den Weg, um Jesus, in den sie alle ihre Hoffnung gesetzt hatten, durch eine Salbung die letzte Ehre zu erweisen und erleben dabei das größte Wunder aller Zeiten – Er lebt! Ein spannendes Musical für die ganze Familie, in dem die Osterfreude neu geweckt wird. Es erzählt aus Sicht der drei Frauen das Ostergeschehen, die am frühen Ostermorgen zum Grab gehen und dort die Auferstehung Jesu erleben. In ihrer Traurigkeit und absoluten Hoffnungslosigkeit begegnen sie dem auferstandenen Jesus, und ihre Dunkelheit wandelt sich in strahlende Freude. So können sie singen: »Doch jetzt seh ich Licht am Horizont. Die Traurigkeit bestimmt nicht mehr mein Leben, weil jetzt große Freude in mir wohnt. Jesus hat für mich sein Leben hingegeben. Freude, Freude, Jesus lebt. Jesus ist auferstanden. Freude, Freude, Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt!«

Matthias Fruth hat aus der Ostergeschichte ein Musical geschrieben, das spannend, energiegeladent und unterhaltend zugleich ist, aber auch zum Nachdenken anregen soll. Melancholische Balladen und hymnenartige Gesänge wechseln sich mit fetzigen, fröhlichen und eingängigen Liedern ab und garantieren Ohrwürmer. Die kurzweiligen und doch tiefgängigen Spielszenen schaffen eine besondere Atmosphäre und nehmen den Zuschauer und Zuhörer mit hinein in das Ostergeschehen und verkünden die beste Botschaft der Welt: Er lebt.

Bei der CD-Produktion wirkten sehr viele »LaHöler« als Sprecher und Solisten mit. Schön!

Er lebt, € 13,95

Ihre LaHö-Buchhandlung  
(Bestellungen jederzeit möglich über  
[buchhandlung@lahoe.de](mailto:buchhandlung@lahoe.de))

# Grundlagen des Glaubens: »Wenn der Glaube erwachsen wird« Tagesseminar am 11.1.2020 mit Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein

Meine erste Reaktion war: Kann man die Glaubensentwicklung eines Menschen mit dem Reifeprozess vom Kind zum Erwachsenen überhaupt vergleichen? – Man kann, wie uns der Referent in eindrucklicher und anschaulicher Weise darlegte. Das Ideal wäre ein Übergang von einem tief gegründeten Kinderglauben hin zu einem erwachsenen Glauben, in eine »neue Ursprünglichkeit«, wie Eckstein diesen zu erstrebenden Glaubensstand nennt.

Was kennzeichnet nun den Kinderglauben? Wie das Kind in einer geborgenen Symbiose mit der Mutter lebt (Plazenta, Stillen, Versorgen), so ist der kindliche Glaube vorkritisch, hat einfache Lösungen und übersieht nicht die Komplexität des Lebens. Er erfährt seine Identität über Identifikation, meist mit dem Jugendleiter. Welche Brüche und Gefährdungen erlebt der Kinderglaube? Zunächst einmal, dass der Heranwachsende seine Selbstständigkeit (Emanzipation) verweigert, der Glaube der Eltern wird kritiklos übernommen und nicht entfaltet oder er wird ganz abgelehnt (Abbruch, Entfremdung).

Dann steht der Vorwurf im Raum, die Vernunft könnte den Glauben in Frage stellen. Aus 1. Kor. 1, 18 ff. zieht H.-J. Eckstein den bemerkenswerten Schluss: Der Heilige Geist bringt zum Glauben, nicht die Vernunft, aber der Glaube bringt zur Vernunft! Aus Röm. 1 geht klar hervor, dass die Vernunft logischerweise zumindest zum Schöpfer führt.

Als Drittes kommt der psychologische Aspekt zum Tragen, indem fehlende Erfahrung bedingungsloser Liebe, Lebensbejahung und Barmherzigkeit zu falschen Gottesbildern führt, und die stehen dem Glauben wirklich im Wege. Dabei muss man sich bewusst machen, dass ein wie immer geartetes Gottesbild nicht identisch mit Gott selbst sein kann. Allerdings – Gott hat sich geoffenbart in Christus und seinem Wort – unsere Bilder sind immer menschlich, Gott aber ist ewig und absolut verlässlich!

In einem weiteren Schritt führte uns H.-J. Eckstein im Lernprozess des Erwachsenwerdens durch das Wort zu drei Ebenen.

Zunächst eröffnet sich uns eine neue Weltsicht: Ich erfahre die »böse« und manchmal leidvolle Gegenwart als schwierige Wirklichkeit und demgegenüber die Welt Gottes, an der ich im Glauben Anteil habe – der Glaube ist es, der diese Spannung aushält! Ich sehe die Not und glaube an die Lösung durch Jesus Christus in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Dann bekomme ich eine neue Selbstsicht. Aus der Verkrümmung in uns selbst befreit seine Liebe, die uns will und alle unsere Defizite einschließt, zu der Gewissheit: Er ist Retter und für mich genug.

Schließlich wird unser Gottesverhältnis umgekehrt, wir lernen von Gott her zu denken. Daraus resultiert ein vollkommen neues Selbstwertgefühl, das von Ihm ausgeht und nicht in meinem Inneren begründet ist. Der erwachsene Glaube durchdringt Geschenke und Gaben und kommt bei Gott selbst an (s. Ps. 73 und Ps. 63, 4 ff.). In der Gottesbegegnung findet der Mensch zu sich selbst. In aller Bescheidenheit kann er auch im Leidvollen anerkennen: Gott ist ALLES! Im letzten Vortrag zeigte Eckstein auf, dass Gott uns über das Hindernis vorhandener Krisen hinweg zuspricht, dass Er uns unvoreingenommen und uneingeschränkt liebt. Als mögliche Krisen wurden erwähnt: Verlusterfahrungen, Vergänglichkeit, Versagen und Verdruss. Die Lösung liegt in einer neuen Ursprünglichkeit, die uns am Beispiel Maria Magdalenas vor Augen gestellt wurde.

Ausgangspunkt ist die Passion Jesu – der aufgestandene Christus ist die Lösung aller unserer Krisen. Dazu brauchte Jesus ein Wort – den Namen Maria – und damit stellte er eine neue Beziehung her, bei der Maria vertrauensvoll loslassen konnte, um in eine vollendete Wir-Beziehung einzutreten.

Ich bin sehr dankbar für diese Seminartage, sie verbinden begründete biblische Lehre mit heilsgeschichtlicher Verkündigung auf eine konzentrierte und anschauliche Weise. Das haben wir in unseren Tagen der Verunsicherung und des Abfalls vom Glauben dringend nötig.

*Erwin Winterstein*

## Impressionen Musical

